



Wir erleben gegenwärtig eine Zerstörung unserer planetaren Lebensgrundlagen in einem ungeheuren Ausmaß und in unerwartetem Tempo. »Der Planet schwebt in Lebensgefahr und mit ihm seine Bewohner«, so die Bundesumweltministerin Svenja Schulze im August.

Die Kunst, insbesondere die Kunst des Theaters bleibt angesichts dieser Situation merkwürdig stumm. Ist die Klimakrise kein Gegenstand fürs Theater? Oder versagen der Darstellenden Kunst angesichts des Übertretens des Menschen ins Zeitalter des Anthropozän die theatralen Mittel, um die - wie auch immer geartete Beziehungen - zwischen menschlichen und nicht-menschlichen Spezies und Phänomenen in den Blick nehmen, darstellen und in Szene setzen zu können?

Die Theaterpädagogik als auf die Theaterkunst bezogene künstlerisch-pädagogische Praxis ist durch ihre Ausrichtung besonders auf Kinder und Jugendliche noch einmal dringender mit den Wirkungen der Klimakatastrophe konfrontiert. Welchen Beitrag kann unser Fach in der gegenwärtigen Situation leisten? Geht es darum, mit bewährten Verfahren Kinder und Jugendliche zu unterstützen ihre Ängste und Forderungen zu artikulieren und in den politischen Diskurs einzubringen? Oder geht es darüber hinaus auch um die Suche nach anderen Weisen ästhetischen Erfahrens und Gestaltens? Welche Prämissen ändern sich, wenn wir eine Theaterpädagogik im Anthropozän entwerfen wollen? Das Laborwochenende Theater-Pädagogik-Ökologie wird diesen Fragen in theoretischer wie praktischer Weise nachgehen.

UdK Berlin
Studiengänge:
Theaterpädagogik
Lehramt Theater/
Darstellendes Spiel

Laborwochenende

Theater

Pädagogik

Ökologie

5. – 7. November

2021

Symposium

am 5.11.

von 14.30 – 16.40

Studierendenforum

am 5.11.

von 17 – 18.30

Workshops mit:

Eva Meyer-Keller

(5./6.11.)

Leicy Esperanza

(6./7.11.)

Club Real

(6./7.11.)

Symposion

Freitag, 5.11.21

14.30 – 16.40 Uhr

(online)

Mit: **Prof. Dr. Ana Dimke** (Professorin für Kunstvermittlung/ Kunstdidaktik UdK Berlin;
Repräsentantin von Minding Animals Germany)

Dr. Maximilian Haas (Theaterwissenschaftler/ Dramaturg, Mitglied im Graduiertenkolleg Das
Wissen der Künste, UdK Berlin)

Dr. Joachim Penzel (Wissenschaftlicher Mitarbeiter für Grundschuldidaktik/ Gestalten, Martin-
Luther-Universität Halle-Wittenberg)

Tobias Rausch (freier Regisseur und Autor, seit 2019/20 Leiter der Bürgerbühne am
Staatsschauspiel Dresden)

Moderation:

Prof. Dr. Ute Schlegel-Pinkert

Anmeldung:

udk.dk.symposion@gmx.de (Stichwort Symposion)

Das Symposion am Freitagnachmittag versammelt Expert:innen aus dem Bereich der Performance- und Theaterkunst (Maximilian Haas und Tobias Rausch) sowie der Kunstpädagogik (Ana Dimke und Joachim Penzel), die sich seit Jahren mit künstlerischen und künstlerisch-pädagogischen Zugängen zu den Themen Klimawandel, Ökologie und Mensch-Tier Verhältnissen auseinander setzen. Sie werden ihre Vorschläge für eine ökologische Perspektive in Kunst und Kunstpädagogik vorstellen und ihre Positionen im Gespräch miteinander verhandeln.



Studierendenforum

Freitag, 5.11.21

17 – 18.30 Uhr

(online)

Im Studierendenforum werden die Studierenden unserer Studiengänge zu Wort kommen und Projekte vorgestellt werden, die sich mit dem Thema Klimakrise auseinandersetzen.

Moderation: Nadine Boos

Anmeldung über:

udk.dk.symposion@gmx.de (Stichwort Forum)

Herzstück des Laborwochenendes sind drei Workshops im Laborformat, die von erfahrenen Künstler:innen geleitet werden, welche in der Beschäftigung mit Fragestellungen des Anthropozän den Bereich der darstellenden Kunst in verschiedener Weise erweitert haben.

Workshops

(Anmeldung ab
4.10. über Moodle)

Freitag/Samstag
5./6.11.

Eva Meyer-Keller:
In unserer Hand

Wir werden in den beiden Tagen unsere jeweilige performative Praxis dahingehend untersuchen wie der zufällig entstehende Überschuss aus dem Prozess der künstlerisch-wissenschaftlichen Recherche Teil einer Performance werden kann. Im konsequenten Tun-als-Denken wird die zufällige Geste zur Choreografie.

Die Auseinandersetzung mit verschiedenen Bereichen der Naturwissenschaften wie der Physik, Mikrobiologie und neuerdings den Neurowissenschaften mit performativen Mitteln begleitet mich seit vielen Jahren. Ich werde euch einen kleinen Einblick in ein paar Performances geben: SOME SIGNIFICANCE (2017) beschäftigt sich mit Modellen in der Physik, insbesondere mit dem Atom. LIVING MATTERS (2019) entstand in Auseinandersetzung mit Verfahren der Mikroskopie in der Zellbiologie und in CERTAINLY UNCERTAIN (2021) näherte ich mich dem Nervensystem und dem aktiven Prozess der Wahrnehmung. Wir werden uns mit verschiedenen Fragen beschäftigen z.B., welches Wissen mit Welchen Mitteln von Wem Wo produziert und präsentiert wird.

Der größere Teil des Workshops wird praktisch sein. Jede Teilnehmer*in wird kurze Performances in Beziehung zum Kontext entwickeln, im Bewusstsein, dass die Darstellung von Wissen auch Wissensproduktion ist. Wie können wir als Künstler*innen mit Themen die sehr komplex, vielschichtig und manchmal nicht so einfach sind zu verstehen arbeiten? Wie können wir uns wissenschaftlichen Themen annähern als Nicht-Wissenschaftler*innen?

Eva Meyer-Keller lebt und arbeitet in Berlin an der Schnittstelle von Darstellender und Bildender Kunst. Bevor sie in Amsterdam das Studium für Tanz und Choreographie an der School for New Dance Development abschloss, studierte sie Fotografie und Bildende Kunst in Berlin und London. Ihre künstlerischen Arbeiten umfassen Einzelperformances wie die die Performance DEATH IS CERTAIN (2002) die in mehr als 200 Orten weltweit aufgeführt wurde sowie kollaborative Projekte u.a. mit Jérôme Bel, Christine De Smedt/ les Ballets C de la B (9x9). Seit 2010 unterrichtet Eva Meyer-Keller an verschiedenen Hochschulen, u.a. am HZT Berlin.

Samstag/Sonntag
6./7.11.
Leicy Valenzuela:
*Bevor die Zukunft
beginnt*

Der Labor entstand aus dem Bedürfnis heraus, angesichts der aktuellen Fragmentarisierungstendenzen und der Klimakatastrophe die demokratischen Körper der Gegenwart zu hinterfragen. Wo stehen wir wirklich? In welcher Beziehung stehen wir zu anderen, sowohl zu Menschen als auch zu anderen Spezies? Welche Gesellschaften generieren unsere Koexistenzen?

Eine emphatische Positionierung in einer Multi-Spezies Gesellschaft, erfordert einen besonderen Zustand der Präsenz, das ist die radikale Gegenwart. Radikal ist dieser Zustand in dem Sinne, dass ich eine Grenze überschreite, aber ohne die Gewalt, die man normalerweise mit diesem Wort verbindet, sondern als Befreiung von verfestigten Denk-Gewohnheiten.

In diesem Labor werden wir auf multidisziplinäre Weise erfahren, was es bedeutet, im Moment zu sein und wie grundlegend dies ist, wenn man ein künstlerisches Produkt kreieren, aber auch, wenn man mit seiner künstlerischen Arbeit eine soziale Wirkung erzielen will.

*Leicy Valenzuela, ist Schauspielerin (Uni. Chile), Theaterschaffende und Theaterpädagogin (UdK Berlin). Ihre künstlerische Arbeit beschäftigt sich mit der Suche nach neuen performativen Formaten, die die gewohnte Realität der Teilnehmer*innen und Zuschauer*innen in ihrer Ko-existenz reflektiert, modifiziert und hinterfragt. Sie ist in Chile geboren und wohnt seit zehn Jahren in Berlin, wo sie u.a. mit verschiedenen Künstlerkollektiven wie Rimini Protokoll, She She Pop arbeitete. Als Mitbegründerin des Frauen Künstlerkollektivs "Pink Valley" und einer langjährigen Kooperation mit dem Houseclub (HAU), konnte sie sich auf die Vertiefung existenzieller und gesellschaftlich relevanter Themen wie Migration, Gender und Radikale Empathie fokussieren.*

Samstag/Sonntag
6./7.11.

Club Real:

*Organismen-
demokratie – Gleiche
politische Rechte für
alle Lebewesen!*

Anhand der Praxis der Organismendemokratie in der Osloer Straße werden wir mit den Teilnehmer:innen untersuchen, spielen und diskutieren, wie eine Neugestaltung politischer Zusammenhänge mit mehr Rechten für andere Spezies funktionieren könnte. Einige Ergebnisse und Fragen aus dem seit drei Jahren laufenden politischen Feldversuch werden präsentiert und diskutiert. Im nächsten Schritt widmen wir uns anhand von konkreten Orten im Umfeld der UDK ästhetischen und praktischen Fragen des Zusammenlebens urbaner Gemeinschaften aller Lebewesen. Durch einen gemeinsamen Spaziergang soll der Blick für aktuelle Probleme und Chancen des Zusammenlebens aller Arten im Alltag geöffnet werden.

Zum Abschluss sind die Beteiligten eingeladen, einen Lebenszusammenhang aus ihrem persönlichen Umfeld zu wählen und zu untersuchen: Den eigenen Körper, die UDK, die Bushaltestelle um die Ecke oder die eigene Wohnung als Habitate mit unterschiedlichen Beteiligten betrachten. Was für Chancen und Möglichkeiten für einem Aushandlungsprozess zwischen verschiedenen Spezies gibt es?

So könnte eine neue Kultur des Zusammenlebens aller Spezies entstehen. Wie die aussehen könnte, soll Inhalt der Schlussreflexion sein.

Die Künstler:innengruppe Club Real verwirklicht seit dem Jahr 2000 partizipative, ortsspezifische Projekte: Installationen, Eins-zu-Eins-Begegnungen, politische Rollenspiele und partizipative Stadtentwicklungsprojekte laden Besucher:innen dazu ein, alternative Realitätsentwürfe mitzugestalten. Seit 2018 arbeitet Club Real zum Thema Organismendemokratie – Gleiche politische Rechte für alle Lebewesen. 2019 war die Gruppe mit der Arbeit beim Impulse Theater Festival. In Berlin gibt es derzeit eine Organismendemokratie in der Osloer Straße.